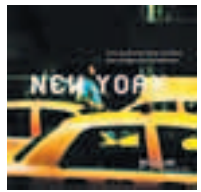


LESEN & REISEN

Reisebücher zum Hören

**Rauschen der Metropole** Fernweh nach New York lösen schon die ersten Takes des Reise-Hörbuchs aus. Das Hintergrundrauschen der Stadt begleitet die „akustische Reise zwischen East Village und Central Park“. Man hört den so typischen Akzent der New Yorker, es gibt zahlreiche Tipps, die manchmal nicht ganz neu sind, aber denen man dennoch getrost folgen kann. Da ist etwa die Fahrt mit der Staten Island Ferry, wegen des „atemberaubenden Anblicks von Manhattan“. Die Kapitel sind mit Jazzklängen unterlegt. Sie führen von Lower Manhattan nach Chinatown, weiter in Szeneviertel, durch die Galerien von SoHo, mit Abstechern in die Bronx und in den Central Park. Eingefügt ist eine Geschichte von Tanja Dücker über eine amüsante Trödelmarkt-Odyssee, vorgelesen von der Autorin selbst. Das Hörbuch gibt es auch auf Englisch, in weit langsamerem Tonfall gesprochen als ein New Yorker fürs Reden Zeit hat. „You can't get lost in Manhattan“, sagt einer, gemünzt auf das übersichtliche Schachbrett der Straßen. Gleichwohl, man kann sich durchaus verlieren in dieser Stadt.



— **New York – Eine akustische Reise zwischen East Village und Central Park.** Hörbuch-CD mit Booklet, Laufzeit 63 Minuten. 14,90 Euro

\*\*\*  
**Hort des Großbürgertums Henry James: Washington Square.** Gelesen von Gert Westphal. Sieben CDs, 29,99 Euro  
Zur Zeit des Romans „Washington Square“ war der Platz noch weit davon entfernt, das Zentrum des Szeneviertels Greenwich Village von Manhattan zu werden, sondern der Platz war noch ein Hort des großbürgerlichen Milieus. Henry James, 1843 in New York geboren, erzählt ruhig und mit sehr viel Liebe zum Detail eine Geschichte aus dieser Welt. Der Plot: Wenig attraktive Tochter verliebt sich in einen flotten jungen Mann, der Vater hält ihn für einen Mitgiftjäger und macht allen das Leben schwer. Den amerikanischen Meilenstein der Literatur liest Gert Westphal, er drösel mit feiner Ironie in der Stimme die Geschichte auf, sodass man den ellenlangen Sätzen gerne in alle Verästelungen folgt.

\*\*\*  
**Vorstadt-Idylle Richard Yates: Zeiten des Aufruhrs.** Gelesen von Christian Brückner. Fünf CDs, 29,20 Euro  
Richard Yates zählt zu den wichtigsten amerikanischen Autoren des 20. Jahrhunderts. 1961 erschien sein Roman „Zeiten des Aufruhrs“. Er erzählt von Frank und April Wheeler, einem jungen Paar in den USA der 1950er Jahre. Sie leben dort, wo New York nicht glamourös ist, und auch nicht wild: in den Suburbs. Kleines Häuschen, Kinder, die Vorstadtidylle. Doch das Leben entgleitet ihnen. „Zeiten des Aufruhrs“ – mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio auch verfilmt – wird in der Hörbuchversion von Christian Brückner gelesen, der am besten alle deutschen Synchronstimmen. Das Hördouble von Robert de Niro und anderen, liest mit bekanntem raum Timbre vom grandiosen Scheitern eines Lebensentwurfs. BARBARA SCHAEFER

Zwischen Bars, Bordellen und Transvestitenschuppen: Die „Historische Hurentour“ führt in Hamburgs lasterhafte Ecken

VON CLAUDIA DECKER

Vor dem Eingang zur Herbertstraße liegt ein angeheiteter Herr im Anzug auf dem Rücken und wühlt in einem dicken Bündel Geldscheine. Die Prostituierten an den Toren beobachten das Schauspiel interessiert. „Für mehr Fremdenverkehr“ wirbt eine Zigarettenmarke auf den Sichtblenden, welche die Straße mit den Mädchen hinter Schaufenstern abschirmen. „Fremd sind wir“, scherzt ein älterer Herr mit österreichischem Akzent. Die Mädchen schütteln lächelnd den Kopf. Frauen müssen schon seit 25 Jahren draußen bleiben, heute auch der Tiroler. Ein Aufkleber am Revers hat ihn als Teilnehmer der „Historischen Hurentour“ enttarnt. „Kannst ja wiederkommen“, ruft ihm eine Prostituierte hinterher, aber da hat ihn seine Gattin schon mit festem Griff weitergezogen.

Die Herbertstraße ist auf der Tour tabu, „die Mädchen sind keine Schauobjekte“, erklärt Führerin Manuela. Sie ist Schauspielerin und schlüpft für die kommenden zwei Stunden in die Rolle der Violetta. „Ein typischer Arbeitsname für Huren“, sagt sie. Sie trägt ein fahlgelbes Kostüm und eine merkwürdige rote Mütze mit Ohrenklappen. „Die Hurenhaube“ gehörte im 18. Jahrhundert zur Pflichtkleidung der Hamburger „leichten Mädchen“.

Der Himmel über St. Pauli erstrahlt rosarot wie die Objekte in den Auslagen der Sexshops. Pünktlich um 20 Uhr beziehen die Mädchen Position auf dem Straßenschnitt. Bis morgens um fünf läuft nun auf insgesamt 800 Metern Rotlicht-Sperrbezirk in David-, Erich- oder Friedrichstraße die Akquise im allnächtlichen Liebeshandel.

Für Außenstehende eine faszinierende Welt, wusste die Niederländerin Gerritje Deterding und erfand vor vier Jahren die „Historische Hurentour“. Ausgestattet mit der Toleranz des Nachbarlandes und Insiderwissen aus ihrer Zeit als Geschäftsführerin in Willi Bartels „IG St. Pauli“, entwickelte sie den geschlechtlich-geschichtlichen Kiezspaziergang. Heute ist die Hurentour einer der meistverkauften Rundgänge Deutschlands. Ausgebildete Guides plaudern freizügig von Praktiken und Prozeduren, zeigen Seitenstraßen und Orte des Geschehens – nachgebaute Bordellzimmer mit allem Drum und Dran. Über dem SM-Laden „Café de Sade“ gießt eine Rentnerin die Blumen, eine Afrikanerin schiebt ihren Kinderwagen vorbei. Es scheint ruhiger geworden, seit die Bandenkriege der 70er und 80er abgeflaut sind. Studenten wohnen hier und Familien, ganz normale Leute. Eine beschauliche Reihenhausergasse ist der Kiez dennoch nicht – schon wieder ertönt das Martinshorn der „Peterwagen“, die Beamten der Davidwache fahren ihren nächsten Einsatz, sicher nicht den letzten in dieser Freitagnacht.

Der Kiez erwartet. Auf dem Hans-Albers-Platz füllen sich die Kneipenbänke, in der „99 Cent Bar“ investieren die ersten Jugendlichen ihr Kleingeld. Violetta führt ihre Gruppe zur Reeperbahn. „Eroscenter“ leuchtet an einem grauen Haus. Hier gehen Männer auf mehreren Etagen von Zimmertür zu Zimmertür, je höher sie kommen, desto exotischer werden die Mädchen. Alle legal im Gewerbe, sagt Violetta. „Keiner will hier Ärger mit den Behörden.“ Die Prostitution hat beinahe bürgerliche Züge bekommen, seit sie offiziell als Beruf gilt. Die Mädchen sind bei der Handelskammer gemeldet, dürfen Kü-



Die Herbertstraße ist auf der Tour tabu. „Die Mädels sind keine Schauobjekte“, sagt die Führerin im historischen Kostüm.

Fotos: Cornelius Kalk



Die „Große Freiheit“, legendär nicht erst seit Hans Albers.

chenrollen von der Steuer absetzen, manches Bordell bietet Festanstellungen. Die Prostituierten in der Herbertstraße freuen sich über jedes neue Bürohaus in der Umgebung – die Mittagszeit bringt die meisten Kunden, die Freier zahlen mit Kreditkarte. „Ein Geschäft wie viele andere“, meint Violetta.

Auf der legendären „Großen Freiheit“ beginnt unter dröhnendem Durcheinander von Musik der Kampf um die Kunden. Von draußen gut sichtbar macht sich auf dem Treppen im Strichclub „Dollhouse“ eine spärlich bekleidete Tänzerin warm. Aufreizend streckt sie ihren Po heraus, Animation gehört zum Geschäft. Der Türsteher vor einem der Table-Dance-Schuppen kurbelt seinen hanseatischen Charme an: „Kannst hier ein Praktikum machen“, ruft er der blonden Düsseldorferin zu. Sie schüttelt den Kopf – und sieht doch leicht geschmeichelt aus.

Die St.-Joseph-Kirche ist das einzige Gebäude, welches nicht blinkt und schallt. Vor der dunklen katholischen Kullisse berichtet Violetta, warum die Huren im Mittelalter als Ehesterinnen unverzichtbar waren und wie Hamburg unter Bismarck das besondere Licht erfand. Geschichten aus 350 Jahren Rotlichtbezirk, dem ältesten Europas. Früher hielten sich die hübschesten Deerns die Seemann direkt von Bord in ihre Etablissements, heute fordern die Kapitäne

TIPPS FÜR HAMBURG

**ANREISE**  
Die Bahnreise dürfte unschlagbar schnell sein: 90 Minuten ab Berlin. Wer allerdings keinen Sparpreis für 29 Euro erwischt, fährt für 65 Euro recht teuer. Nicht zuletzt deshalb ist die Buslinie zwischen Berlin und Hamburg für das Fuhrunternehmen ein einträgliches Geschäft. Gut drei Stunden dauert die Fahrt, zum Spartarif

29 Euro hin und zurück; Telefon: 030 / 351 95 20

**FÜHRUNGEN**  
Die „Historische Hurentour“ beginnt donnerstags, freitags und sonnabends um 20 Uhr. Dauer: rund zwei Stunden. Treffpunkt: vor der Davidwache auf der Reeperbahn. Preis: 25 Euro, Sonderführungen für Gruppen ab 15 Personen.

Anmeldung erforderlich unter der telefonischen Hotline: 018 05 / 12 52 25. Näheres auch im Internet: www.hurentour.de Allgemeine Informationen rund um die Reeperbahn unter: www.reeperbahnhamburg.com

**AUSKUNFT**  
Hamburg Tourismus, Steinstraße 7, 20095 Hamburg; Telefon: 040 / 30 05 13 00

„Schwestern“ und „Cousinen“ per Fax in den Hafen an. Die Zeiten ändern sich, die Nachfrage bleibt.

Die europäische Geschichte kämpft gerade schwer gegen die asiatische Moderne – gegenüber der Kirche hat sich in der Karaokebar „Thai-Oase“ ein kraftvoller Sänger gefunden. Die Hurentour zieht weiter durch die dunkle Straße. Eine groß gewachsene Erscheinung unbestimmten Geschlechts schmiegt sich an ein Geländer. „Eine Transe“, flüstert eine Dame ihrem Begleiter zu. Violetta bestätigt: „Wir sind im Transvestitenviertel.“ Man kennt sich hier. Die „Dockschwalben“ grüßen ihre historischen Vorgängerinnen freundlich.

Oft, so hat man bei der Hurentour erkannt, wirke der Spaziergang auf Herren und Geschäft recht anregend. Heute nicht. Überhaupt, keiner der Männer war je bei einer Prostituierten. Sagen sie. „Wie immer“, sagt Violetta schmunzelnd. „Der eigene ist nie dabei.“

Am ältesten Tresen St. Paulis, im „Krusen“, endet die Tour bei einem typischen Hamburger Sauren. Die runde Kati hinterm Tresen schnackelt munter drauf los und öffnet die ersten Buddel Astra. Die Juicebox legt los mit „Sieben Sünden“ von DJ Ötzi. Die Teilnehmer der Hurentour sitzen lässig da. Der Kiez ist nicht mehr fremd für sie.

RÄTSELN & Reisen

Design, Elchparks und Heringssessen – ein Wochenende in Småland

Ein Wochenende in Växjö für zwei Personen ist in dieser Woche zu gewinnen. Die Stadt Växjö liegt in der südschwedischen Provinz Småland, die für ihre uralte Landschaft bekannt ist. Tiefe Wälder, zahlreiche glasklare Seen und die typischen rot-weißen Holzhäuser prägen die Provinz. Seit ein paar Monaten ist die Region von Berlin aus mit dem Flugzeug zu erreichen. Die Nonstopverbindung Berlin-Växjö macht es möglich.

RÄTSEL

DER TAGESSPIEGEL mit



Växjö ist ein idealer Ausgangspunkt, um die Sehenswürdigkeiten der Umgebung zu erkunden. Besuchen Sie beispielsweise das sogenannte Glasreich Schwedens mit seinen zahlreichen Manufakturen oder einen der Elchparks. Sie fliegen mit Fly-Småland von Berlin-Tegel nach Växjö und logieren dann zwei Nächte im Best Western Hotel Royal Corner.

1. GLASREICH

Mehr als zehn traditionelle Glashütten liegen in Småland nahe beieinander. Sie pflegen die 450 Jahre alte Tradition des Glasblasens. Seit gut einer Woche ist bereits die Weihnachtszeit in die små-

ländischen Glashütten eingezogen. Drumherum sind oft Weihnachtsmärkte aufgebaut, besinnliche Musik erklingt – und abends wird es zünftig. Heringe kommen auf den Tisch. Das Heringssessen gehört allerdings fest zur småländischen Tradition, ganz gleich, zu welcher Jahreszeit. Aufgetischt wird neben Fisch, Speck, Griebenwurst und Ofenkartoffeln auch echt småländischer Käsekuchen. Wie heißen diese geselligen Abende in den Glashütten auf Schwedisch?

2. DESIGNTÉS

Småland ist der Mittelpunkt des schwedischen Glas- und Möbeldesigns. Beides hat der Region Weltruhm eingetragen. Der Ort Värnamo zum Beispiel ist Heimat des Möbeldesigners Bruno Mathsson, eines der Väter der klassischen Moderne. In seinem ehemaligen Atelier kann man in einer Dauerausstellung die Klassiker seiner Arbeit sehen. Der Ort Lammhult, 20 Kilometer nördlich von Växjö, gilt als Mekka des schwedischen Möbeldesigns, allein sechs Hersteller sind hier ansässig. Ein weiterer Möbelgigant hat sein Unternehmen südwestlich von Växjö. Dort hatte Gründer Ingvar Kamprad sein erstes Selbstbedienungsgeschäft eröffnet, und dort befindet sich noch heute das Entwicklungszentrum des Möbelkonzerns. Wie heißt der Ort, aus dem die Ideen stammen, die die Wohnzimmer der Welt prägen?

INFOS ZUM REISERÄTSEL

Pippi Langstrumpf wartet im Erlebnispark

**Sponsoren**  
Das Wochenende in Småland wird gesponsert von Fly-Småland, dem Best Western Hotel Royal Corner und dem Småland Airport in Växjö. Der Reiseutschein gilt für den Winterflugplan von Fly-Småland.

Fly-Småland fliegt von Berlin-Tegel in rund 90 Minuten nach Växjö. Die Verbindung besteht im Winterflugplan (gültig bis März 2009) freitags und sonntags. Aus diesem Grund geht es für den Gewinner Freitagmorgen nach Växjö und am Sonntagabend wieder zurück nach Berlin. Infos im Internet unter www.flysmaland.com oder telefonisch: 00 46 / 771 / 71 72 00 sowie beim Flughafen: Småland Airport, S-35593 Växjö; Telefonnummer: 0046 / 470 / 75 92 00, Internet: www.smalandairport.se

3. BIOGRAFISCHES I

„Happy Birthday, Mr. Flowerpower“ – so feierte man 2007 überall in Schweden seinen 300. Geburtstag. Geboren wurde der herausragende Botaniker,

Der Flughafen von Växjö liegt zehn Kilometer nördlich der Stadt. Für 20 schwedische Kronen (rund zwei Euro) gelangt man mit dem Flughafenbus in die Stadt. Das Best Western Hotel Royal Corner liegt mitten im Zentrum von Växjö. Best Western Royal Corner, Liedbergsgatan 11, S-35232 Växjö; Telefon: 0046 / 470 / 70 10 00 E-Mail: info@royalcorner.se, Internet: www.royalcorner.se

Informationen und Ausflugs-tipps für Småland erhält man unter www.gotosmaland.de

Radio Multikulti

Von Montag bis Freitag werden jeweils gegen 9 Uhr 35 die aktuellen Rätselfragen auf Radio Multikulti gestellt und meistens beantwortet. Sonntags zwischen 13 und 15 Uhr werden

dann die Fragen in der Sendung „Reisefieber kompakt“ wiederholt. Dort gibt es auch jede Woche eine Jokerfrage, die bei korrekter Beantwortung eine falsche Lösung ersetzen kann. Radio Multikulti empfängt man in Berlin und Brandenburg auf 96,3 MHz sowie über Satellit und Kabel.

Teilnahmebedingungen

Der Rechtsweg ist ebenso ausgeschlossen wie die Teilnahme über Gewinnspielagenturen. Barabgeltung und Übertragung sind nicht möglich. Teilnehmer am Gewinnspiel müssen volljährig sein.

Einsendeschluss

25.11.2008 (Poststempel). Antworten bitte auf einer Postkarte mit Angabe der Telefonnummer an: Der Tagesspiegel, Reiseredaktion, 10876 Berlin



oder als E-Mail an: reiseratsetl@tagesspiegel.de

**Auflösung 47. Kalenderwoche**  
1. St.-Lorenz-Strom; 2. Québec City; 3. Cirque du Soleil; 4. rund 40 Liter Baumsaft; 5. Bau des „Tour de la Fédération“

Gewinner

Die Reise nach Montréal hat Hans-Gerd Becker in 14621 Schönwalde gewonnen.

4. BIOGRAFISCHES II

Astrid Lindgren ist wohl die bekannteste Småländerin. Aufgewachsen ist sie auf dem Pfarrhof Näs, heute ein Vorort von Vimmerby. Heute zieht es unzählige Be-

sucher in den Ort zu „Astrid Lindgrens Welt“, einem 120 000 Quadratmeter großen Erlebnispark. Lindgren ist nicht der Geburtsname der Autorin. Wie lautet ihr Mädchename?

5. FALSCHES

Gemäß einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ vom Vormonat wollen Schwedens Jäger dem Liebesleben der Elche „eine neue Chance geben“. Das bedeutet, dass in mehreren Bezirken in der Jagdsaison große Elchbullen nicht geschossen werden dürfen, damit die Elchkühe in der Brunftzeit nicht das Nachsehen haben. Ansonsten gibt es weniger Elchnachwuchs. Aber auch Unfälle führen zur Dezimierung der Tiere. Wie beispielsweise jener von Anfang Oktober, als ein nach dem Genuss von vergorenem Fallobst benebelter Elchbulle das vorstädtische Einkaufszentrum der småländischen Stadt Vimmerby stürzte. In der Wäscheabteilung von Lindex endete die wilde Tour des Bullen und leider auch sein Leben. Nicht auf Alkohol zurückzuführen ist dagegen ein weiterer Elchunfall in dieser Saison. Zwei Angler aus Jönköping in Småland hatten statt eines dicken Fisches einen toten Elchbullen am Haken. Sie riefen die Forstschutz, die das verendete Tier an Land hievte. Vermutet wird, dass der Bulle durch einen Rivalen verletzt wurde und ertrank.

Welche Geschichte ist falsch? ajö